

## Eismärchen: Ehrenamtliche Erfolgsgeschichte

Gut 14 000 Besucher machen das Eismärchen des NSK in diesem Jahr zur bundesweit zweitgrößten Eiskunstlaufveranstaltung. Nur die Weltmeisterschaften besuchten mehr Menschen. Ein schöner Erfolg für den Schlittschuh-Club. Und einer, den der Verein auch in finanzieller Hinsicht braucht. Ein Gespräch über Fakten, Gefühle und viele Wünsche.

VON CHRISTOPH KLEINAU

**Denise, wie geht es deinen Füßen?**  
**Denise Janzen:** Okay, bis auf ein paar blaue Flecken.

**Wo kommen die denn her?**  
**Denise Janzen:** Von Schlittschuhen.

**Die musst du wie oft anziehen?**  
**Denise Janzen:** Fünf Mal die Woche – und am übernächsten Wochenende auch noch.

**Warum?**  
**Denise Janzen:** Dann stehen die letzten drei Aufführungen unseres Eismärchens an.

**Dann bist du froh, wenn Weilmachten ist?**  
**Denise Janzen:** Schon, weil dann wieder Zeit für die Familie ist. Aber eigentlich bin ich auch ein bisschen traurig, weil die Zeit des Eismärchens vorbei ist.

**Wie lang hat das NSK-Team denn an der Vorbereitung gearbeitet?**  
**Denise Janzen:** Los ging alles in den Sommerferien, als ich mit dem Verein in Willingen war. Da gibt es – auch im Sommer – eine Open-Air-Eisbahn. Die Solisten liefen da schon zu ihren ersten Proben auf, und Eva hat dort schon die ersten Choreographien für die Solisten gemacht. Ich musste zu den ersten Proben erst im September ran.

**Die eigentliche Vorbereitung läuft also mehr als drei Monate. Gibt es dazu einen Vorlauf?**  
**Eva Clemens:** Überlegungen, welches Märchen wir machen wollen, wurden schon vor einem Jahr angestellt. Parallel haben wir die Musik ausgesucht, mussten uns Gedanken über die Rollenbesetzung machen und, und, und.

**Warum fiel die Wahl ausgerechnet auf „Peterchens Mondfahrt“?**  
**Anita Kezic:** Das Märchen haben wir vor 17 Jahren schon einmal gemacht, aber das war nicht ausschlaggebend. Es ist halt ein schönes Märchen, mit vielen Rollen, und das wollten wir moderner gestalten. Deutlich anders als beim ersten Mal.

**Sie spielen auf die besonderen Effekte an? Den Schnee in der Eishalle.**  
**Anita Kezic:** Ja, den gab es damals natürlich noch nicht. Besonders eindrucksvoll aber waren die pyrotechnischen Effekte. Und dann das Licht!  
**Eva Clemens:** Wie bei Holiday on Ice.

**Dass es Spezialeffekte geben soll, war ja schon überall zu lesen. Nur, wer die erzeugt, weiß keiner.**  
**Ulrich Giesen:** Eigentlich wollte ich das Geld für die Pyrotechnik ja sparen. Deshalb fiel die Entscheidung

erst zwei Wochen vor der Premiere. Weil der Ticket-Verkauf besser lief, als erwartet. Deswegen konnten wir uns überhaupt diese Profis aus Düsseldorf, die für Rhein-Pire und andere Events arbeiten, auch nur leisten.

**In eigener Regie geht so etwas nicht?**  
**Ulrich Giesen:** Nein. In einer voll besetzten Halle mit vielen Kindern sollte man das schon aus Sicherheitsgründen Profis machen lassen. Aber zurück zum Geld. Wir hatten in diesem Jahr besonders hohe Kosten, denn unser Kulissenkeller im Gymnasium Norf, den wir ja ständig zum Bau von Kulissen haben müssen, musste mit einem Aufwand von 25 000 Euro feuerpolizeilich sicher gemacht werden.

**Wäre das nicht Sache der Stadt?**  
**Ulrich Giesen:** Grundsätzlich schon. Nur: Weil die Stadtsäckel leer sind stellte sich für uns die Alternative, entweder investieren – oder die Stadt hätte den Mietvertrag gekündigt.

**Hatten Sie denn das Geld?**



Die Sonne (Eva Clemens) fliegt hoch übers Neusser Eis.

**Ulrich Giesen:** Nein, deswegen hing alles vom Erfolg dieses Märchens ab. Denn mehr als 50 Prozent des Vereinselats finanzieren wir laufend mit den Einnahmen aus unserem alle zwei Jahre stattfindenden Märchen.

**Mehr Produktionen lassen Ihre Fingerkuppen nicht zu, Frau Janzen?**  
**Petra Janzen:** In einem Märchenjahr leidet der Sport, weil zu viel für die Aufführung trainiert werden muss. Deswegen steht der Beschluss, es nur alle zwei Jahre zu machen. Außer dem ginge das gar nicht, weil wir dann ja – bei einem Jahr Vorlauf – schon vor der Premiere über die Produktion des nächsten Jahres nachdenken müssten. Dann könnte ich mein Familienleben an den Nagel hängen. Sie sehen, mit Nähen hat das nicht nur zu tun.

**Aber auch. Wie sieht Ihr Anteil an der Produktion aus?**  
**Petra Janzen:** Ich bin die „Mutter der Kostüme“. Sobald ich weiß, welche Rollen und welche Farben es in dem Bild gibt – all das wird gemeinsam im Kreativ-Team erarbeitet – überle-

ge ich, wie die Kostüme aussehen. ...  
**Anita Kezic:** ... die ich dann in Nachtarbeit und Einzelhaft zeichnen muss.

**Petra Janzen:** Danach entwerfe ich dann Prototypen, nachdem ich das Kunststück vollbringen musste, kilometerweise günstigen Stoff für die Kostüme zu besorgen.

**Ulrich Giesen:** Dafür ist sie inzwischen auf allen Basaren und Wochenmärkten in Neuss und Umgebung bekannt.

**Petra Janzen:** Nach dem Zuschnitt sind dann die Vereinsmütter dran. Zum Zusammennähen. Und das machen die Gott sei Dank.



Auftritt als Wassermann: Mona Giesen – mit ihrer Vorspeise.



Sandmann, Sumsemann, Peterchen und Anneliese reiten auf dem großen Bären.

**Belohnung für alle ist dann vermutlich das Premierenfever. Wie ist das, wenn man hinter den Kulissen auf sein „Stichwort“ wartet?**

**Anita Kezic:** Dieser Moment ist wirklich aufregend. Und mein Lampenlieber kann ich dann auch mit meinen Sprüchen nicht besiegen.

**Eva Clemens:** Es ist ja auch ganz anders als bei einem Wettkampf. Allein die vielen Zuschauer in der Halle. Aber wenn ich auf dem Eis bin, fällt alle Nervosität von mir ab. Dann laufe ich nur noch.

**Anita Kezic:** Das ist ein super-schönes Gefühl. Deswegen bin ich ja schon seit 17 Jahren dabei – und mit Sicherheit auch beim nächsten Mal.



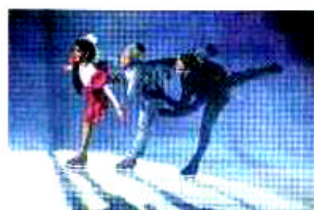
Das Eismärchen bringt beim Neusser Schlittschuh-Club Menschen aller Altersstufen zusammen. So war die jüngste Teilnehmerin am NGZ-Gespräch 13, der Vorstandsvorsitzende Giesen als ältester in der Runde 56 Jahre alt.

NGZ-FOTO: A. WOITSCHÜTZKE

**Ulrich Giesen:** Das ist ja gerade das Besondere in Neuss. Dass die Sportler ihre Leistung nicht nur vor wenigen Preisrichtern bei Wettkämpfen demonstrieren, sondern vor 2300 Zuschauern.

**Bleiben wir bei den Besonderheiten. Vorführungen macht beinahe jeder Club, gerade kurz vor Weihnachten. Aber kaum jemand ist so erfolgreich.**  
**Ulrich Giesen:** Den Erfolg kann man sogar in Zahlen messen. Mit circa 14 000 Zuschauern sind wir in Neuss nach der Weltmeisterschaft im Frühjahr 2004 in Dortmund Deutschlands größte Eiskunstlauf-Veranstaltung.

**Wird das von irgendwem honoriert?**



Anneliese (Tanja Erdel), Peterchen (Lena Rudolph) und Sumsemann (Caroline Müller).

**Ulrich Giesen:** Die normalen Funktionen im deutschen Eiskunstlauf-Sport tun so etwas oft als Schaulaufen und Tengel-Tangel ab. Die messen nur Erfolge unter den ersten zehn Plätzen bei Welt- und Europameisterschaften und denken nicht an den Breitensport, den man als Basis für diese Sportart braucht.

**Den Spitzensport gibt es beim NSK aber auch.**

**Eva Clemens:** Klar. Wir unterbrechen zum Beispiel die Märchenserie, weil an diesem Wochenende in Oberstdorf die Deutschen Meisterschaften stattfinden. Bei denen ist der NSK mit 16 Sportlern vertreten. Derzeit stellt der NSK mit Saskia Brall und Tim Giesen sogar die deutschen Nachwuchsmeister im Eistanzen.

**Und die laufen auch bei Peterchens Mondfahrt mit?**

**Eva Clemens:** Sie schlüpfen in die Rollen von Windiesel und Sturmriese beim Fest der Nachtfee ...

**Anita Kezic:** ... das ist meine Party ...  
**Eva Clemens:** ... und bringen die Gäste zum Tanzen und die Zuschauer

beim Kuhglocken-Schneewalzer zum Schunkeln.

**Bis jetzt war viel von Laufen und Tanzen die Rede. Gesprochen wird gar nicht?**

**Anita Kezic:** Ein Märchen ohne Text geht nicht. Obwohl unser „Peterchens Mondfahrt“ natürlich aus mehr als 100 Musikstücken besteht. Aber die Kinder müssen den Zusammenhang, die Handlung verstehen. Und dafür ist der Text zwingend notwendig. Obwohl wir versuchen, den Textanteil möglichst klein zu halten, viel über Bewegung und Mimik auszudrücken.

**Ulrich Giesen:** Die Textpassagen müssen in Neuss auch gering sein, weil die Neusser Lautsprecheranlage nicht mehr zulässt. Da ist von Genuss nämlich nicht mehr die Rede.

**Sonst noch Handicaps?**

**Ulrich Giesen:** Wir sind kurz vor Weihnachten, und da kann man sich ja was für das nächste Märchen wünschen. Auf unserem Brief ans Christkind steht, dass die Neusser Bäder und Eishalle GmbH endlich die überfälligen Investitionen tätigt und eine moderne Beschallungs- und Beleuchtungsanlage installiert. Über die würden sich dann sicher auch die Besucher der Eis-Disco freuen.

**Anita Kezic:** Ich will mir auch was wünschen dürfen.

**Nämlich?**

**Anita Kezic:** Vereinstraining nicht nur immer um 6 Uhr morgens. Das sage ich nicht nur meinetwegen, sondern auch wegen der Kinder, die sich vor der Schule in die Eishalle quälen müssen. Das würde die, aber auch deren Eltern richtig glücklich machen.

**Ulrich Giesen:** Seid froh, dass wir diese Zeiten noch haben. In anderen Städten sind diese Frühzeiten schon „weg-privatisiert“ worden.

**Wagen wir mal einen Blick nach vorne. Ein nächstes Eismärchen gibt es aber auch ohne dass die Stadtwerke in Vorkasse gehen?**

**Ulrich Giesen:** Ja. Dann werden wir wieder – wie dieses Mal – eine mobile Beleuchtungsanlage für 20 000 Euro einbauen. Für uns lukrativer, schöner und auch interessanter wäre es natürlich anders. Auch weil man das Licht dann von oben setzen kann und die Halle nicht seitwärts ausleuchten müsste.

**Gibt es schon Ideen, ein Skript, Kultisenentwürfe?**

**Petra Janzen:** Dazu ist es viel zu früh. Damit beschäftigen wir uns frühestens ab Oktober 2005.

**Anita Kezic:** Wir freuen uns jetzt erst einmal auf die Entspannungsphase nach einem stressigen und anstrengenden Jahr.

**Aber Stücke gibt es schon noch für engagierte Projekte auf dem Eis?**

**Denise Janzen:** Sicher. Ich war schon allein in drei Produktionen dabei. Und wenn ich mir etwas wünschen dürfte, dann wäre das der „König der Löwen“. Mit mir als Nala.

### → ZUR PERSON

Name: Ulrich Giesen  
Geburtsdatum: 10. August 1948  
Wohnort: Neuss  
Beruf: Unternehmer  
Familie: verheiratet, drei Kinder  
Hobby: Arbeiten  
Aufgabe beim NSK: Vorstandsvorsitzender

Name: Petra Janzen  
Geburtsdatum: 5. Mai 1965  
Wohnort: Neuss  
Beruf: Einzelhandelskauffrau  
Familie: verheiratet, drei Kinder  
Hobby: Malen, Nähen, Patchwork  
Aufgabe beim NSK: Mutter aller Kostüme

Name: Anita Kezic  
Geburtsdatum: 10. Januar 1984  
Wohnort: Neuss  
Beruf: Auszubildende  
Familie: ledig  
Hobby: Eislaufen  
Aufgabe beim NSK: Choreographin, Trainerin, Mitglied im Lenkungs-ausschuss

Name: Eva Clemens  
Geburtsdatum: 28. Februar 1986  
Wohnort: Neuss  
Beruf: Schülerin  
Familie: ledig  
Hobby: Eislaufen, Tennis und Musik  
Aufgabe beim NSK: Trainerin, Läuferin und Choreographin

Name: Denise Janzen  
Geburtsdatum: 13. Januar 1992  
Wohnort: Neuss  
Beruf: Schülerin  
Familienstand: ledig  
Hobby: Eislaufen, Musik  
Aufgabe beim NSK: Läuferin, Mitglied im Ensemble Peterchens Mondfahrt



Beim Eismärchen ist nicht nur die Jugend auf dem Eis. Auch Erwachsene machen mit und dokumentieren dadurch, dass die Besucher gehobenes Niveau erwarten dürfen. NGZ-FOTO: WOI



Hinter und vor den Kulissen wuchs aus 138 Eiskunstläufern und Eistanzern eine feste Gemeinschaft. Mit Sinn für Späße. NGZ-FOTOS (7): Susanne Dobler



Voll besetzte Ränge in ausverkauften Aufführungen. Eine Zusatzvorstellung wurde für den 18. Dezember (20 Uhr) ins Programm genommen. Restkarten im Vorverkauf.